

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2007

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Hallische Händel-Ausgabe
- Kritische Gesamtausgabe –

Träger: Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Halle. Präsident: Professor Dr. Wolfgang Ruf.

Herausgeber: Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Halle. Editionsleiter: Professor Dr. Wolfgang Ruf, Halle, und Dr. Terence Best, Brentwood/UK.

Anschrift: Hallische Händel-Ausgabe, c/o Händel-Haus, Große Nikolaistraße 5, 06108 Halle, Tel.: 0345/50090-230, -231, -232 oder -233, Fax: 0345/50090235, e-mail: henze@musik.uni-halle.de, landgraf@musik.uni-halle.de, Internet: http://www.haendelhaus.de/gfhaendel/haendel_ausgabe.html.

Verlag: Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 116 Notenbände mit Kritischen Berichten und Faksimiles der Libretti bei Opern und Oratorien sowie ca. 10 Bände Supplemente; seit 1955 erschienen 70 Notenbände mit Kritischen Berichten und 5 Bände Supplemente.

Dem Editorial Board der Hallischen Händel-Ausgabe (HHA) gehören neben den Editionsleitern an: Professor Dr. Graydon Beeks, Claremont/USA, Professor Dr. Donald Burrows, Cranfield/UK, Dr. Siegfried Flesch, Halle, Professor Dr. Klaus Hortschansky, Münster, Professor Dr. Hans Joachim Marx, Hamburg, und Professor Dr. John H. Roberts, San Francisco/USA.

Die Redaktion bilden die hauptamtlichen Wissenschaftlichen Mitarbeiter Stephan Blaut M. A., Dipl.-phil. Annette Landgraf und Dr. Michael Pacholke, die auch mit der Edition von Bänden betraut sind, sowie Karola Henze (halbtags) als Sachbearbeiterin. Die HHA arbeitet mit externen Bandherausgebern zusammen.

Im Berichtsjahr wurden veröffentlicht:

Rodrigo (Vincer se stesso è la maggior vittoria), HWV 5 (**II/2**: Notenband mit Kritischem Bericht), herausgegeben von Rainer Heyink, Halle.

Die 1707 in Florenz uraufgeführte Oper „Rodrigo“ nimmt unter Händels Bühnenwerken hinsichtlich der Überlieferung eine Sonderstellung ein: außer der fragmentarischen Kompositionspartitur sind nur noch – ebenfalls mit jeweils unvollständigem Inhalt – drei Partiturabschriften sowie ein Satz Stimmbücher erhalten. Der Text des Libretto-Drucks von 1707 weicht erheblich von demjenigen der Kompositionspartitur ab (ein Vergleich der beiden Texte findet sich im Anschluss an das Vorwort). Da die Direktionspartitur der Uraufführung verloren gegangen ist und die Partiturabschriften und Stimmbücher von der Kompositionspartitur abstammen, war es nur möglich, die ursprüngliche Fassung der Oper zu rekonstruieren; sie bildet den Hauptteil des vorliegenden Bandes. Der Anhang enthält neben Arien, die möglicherweise die Fassung der Uraufführung widerspiegeln, auch die Arien „Con voci care in petto“ und „Io son vostro, o

luci belle“, die Händel noch kurz vor der Premiere im Herbst 1707 in die Direktionspartitur einfügte.

Konnte Friedrich Chrysander 1873 von „Rodrigo“ nur den fragmentarischen Text der Kompositionsartitur edieren, so bietet die Neuausgabe die Oper erstmals in einer der ursprünglichen Fassung nahe kommenden lückenlosen Form.

Wassermusik, HWV 348–350, Konzert F-Dur, HWV 331, Air F-Dur, HWV 464, Feuerwerksmusik, HWV 351, Ouverture D-Dur, HWV 341, Suite für Tasteninstrument D-Dur, HWV deest (**VI/13**: Notenband mit Kritischem Bericht), Neuausgabe von Terence Best, Brentwood/UK und Christopher Hogwood, Cambridge/UK.

Die Neuausgabe ersetzt den ursprünglichen HHA-Band mit der „Wassermusik“, der „Feuerwerksmusik“ und weiteren Stücken, (HHA IV/13), herausgegeben von Hans Ferdinand Redlich, der 1962 veröffentlicht wurde.

Der alte Band bot die „Wassermusik“ in einer nicht authentischen Gliederung in drei Suiten. Die vorliegende Neuausgabe ordnet das Material auf der Grundlage der jüngsten Forschungsergebnisse – der Herausgeber entdeckte 2004 im Archiv der Royal Society of Musicians in London die älteste vollständige handschriftliche Partitur, die Primärquelle der vorliegenden Edition – und stellt die ursprüngliche Satzfolge wieder her.

Das Konzert HWV 331, das in der alten Ausgabe in einem Anhang abgedruckt war, der erste Satz als „Variante I zu 11 (der ‚Wassermusik‘)“, der zweite als „Variante zu 12“, wird gemäß den Intentionen des Komponisten als zusammenhängendes Werk präsentiert.

Die „Feuerwerksmusik“ war im alten Band mit mehreren Dutzend falschen Noten und einer aufgrund missverständlicher Anweisungen Händels unpraktikablen Violastimme präsentiert worden. Die Neuausgabe behebt diese Fehler.

Ariodante, HWV 33 (**II/32**: Notenband mit Kritischem Bericht), herausgegeben von Donald Burrows, Cranfield/UK.

Händel komponierte „Ariodante“ 1734, und die Oper wurde am 8. Januar 1735 im Covent Garden Theatre uraufgeführt. Textvorlage war Antonio Salvis Libretto „Ginevra principessa di Scozia“. Das Sujet geht auf „Canto QUARTO“ und „Canto QUINTO“ aus Ludovico Ariostos berühmter Dichtung „Orlando furioso“ aus dem 16. Jahrhundert zurück.

Die Oper ist eine der musikalisch gehaltvollsten und umfangreichsten. Händel schrieb in jedem Akt eine große Gala-Arie für den Kastraten Giovanni Carestini, der die Titelrolle sang, und ausgedehnte Arien für die anderen Charaktere. Die ursprüngliche Fassung enthielt 24 Da-capo- oder Dal-segno-Arien und Duette; in die Schlusszenen von Akt I und Akt III waren Chorsätze aufgenommen worden, dazu Tanzfolgen für Madame Sallé und ihre Truppe.

Noch vor der Uraufführung nahm Händel zahlreiche Änderungen an der Musik vor: In den Akten I und II war die Lurcanios Musik für eine Stimme geschrieben worden, die eine Notierung im Sopranschlüssel verlangt, im Akt III komponierte Händel für einen Tenor. Dalindas ursprüngliche Alt-Partie wurde in eine Sopran-Partie umgewandelt, auch bei den Tänzen gab es Änderungen.

Am Ende der Spielzeit 1734/35 kehrte Carestini nach Italien zurück, und Händel verpflichtete zu Beginn von 1736 den Sopran Gioacchino Conti. Bei der Wiederaufnahme am 5. und 7. Mai wurden die Arien, die Händel für Carestini komponiert hatte, durch die anderer Komponisten ersetzt, vermutlich aus Contis Repertoire aus Italien. (Nur die Herkunft einer dieser Arien ist bekannt, und es ist möglich, dass der Text bei allen leicht bearbeitet wurde.) Außerdem war die Partitur 1735 drastisch reduziert worden. In den Szenen wurden Streichungen vorgenommen, die

Schlusszenen jedes Aktes, einschließlich der Balli, wurden weggelassen oder gekürzt. Die Tänzer aus der vorigen Spielzeit standen nicht mehr zur Verfügung.

Der Haupttext gibt die Partitur von „Ariodante“ in der Fassung von Händels Aufführungen von 1735 wieder. Der Anhang I enthält die Fassung der Oper von 1736 mit einer neuen Nummerierung der Sätze. Im Anhang II befinden sich Sätze, die von 1734/35 stammen, aber nie gespielt wurden. Stücke, die für 1736 geplant waren, aber nicht zur Aufführung kamen, werden im Anhang III wiedergegeben. In Anhang IV ist eine verzierte Fassung der Singstimme für Nr. 23 abgedruckt. Sie ist aber vermutlich nicht mit der Fassung identisch, die Carestini gesungen hat.

2008 sind zur Veröffentlichung vorgesehen:

- II/26** (Ezio, HWV 29), herauszugeben von Michael Pacholke;
- II/33** (Alcina, HWV 34), herauszugeben von Siegfried Flesch, Halle;
- II/12** (Ottone, HWV 15), herauszugeben von Fiona McLaughlan, Ware/UK;
- I/29** (Theodora, HWV 68), herauszugeben von Colin Timms, Birmingham.

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten an folgenden Bänden fortgeführt:

- II/Supplement 2** (Giove in Argo, HWV A¹⁴), herauszugeben von John Roberts (Fertigstellung der Vorabpartitur);
- I/10** (Esther, HWV 50b), herauszugeben von Annette Landgraf;
- I/30** (Jephtha, HWV 30), herauszugeben von Kenneth Nott, Hartfield/USA;
- II/29** (Arianna, HWV 32), herauszugeben von Reinhold Kubik, Wien;
- II/25** (Poro, HWV 28), herauszugeben von Graham Cummings, Huddersfield, UK.

Stephan Blaut und Michael Pacholke führten Forschungsreisen zum Quellenstudium nach Hamburg, Cambridge und London durch.

Annette Landgraf stellte zum IGM Kongress in Zürich die HHA vor und führte im November eine Forschungsreise nach London durch.

Wolfgang Ruf und Annette Landgraf referierten zur Handel Conference in London am 24. November 2007.

Im Wintersemester 2006/07 führte Annette Landgraf im Rahmen des Magisterstudiengangs Musikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg das Seminar „Einführung in die Editionstechnik“ durch.